

# Lang ist's her

**Pop** Coolness im Zeichen der Langsamkeit: „Slow Club“, das große Alterswerk der tragischen Austropop-Ikone Hansi Lang.

In kaum einer Branche wird das Wörtchen „altern“ derart penetrant mit dem Zusatz „in Würde“ versehen wie im Geschäft mit der Unterhaltungsmusik. Ob Mick Jagger oder Marianne Mendt – als Poparbeiter muss man diese Wasserscheide irgendwann passieren, zum Positiven oder zum Negativen hin. Dass es aber, entgegen der gängigen jugendkulturellen Lehrmeinung, sehr wohl Schattierungen gibt zwischen „coolem“ und „uncoolem“ Alterwerden (um im Jargon der Branche zu bleiben), führt nicht zuletzt Hansi Lang seit gut eineinhalb Jahrzehnten vor. Er, der dem Ungetüm des österreichischen Achtziger-Jahre-Pop mit New-Wave-Klassikern wie „Ich spiele Leben“, „Keine Angst“ oder „Montevideo“ ein menschliches Antlitz zu verleihen wusste; er, der nach ebendiesen

gen Drahdwaberl-Keyboards und „Starmania“-Produzenten Thomas Rabitsch und dem Beatbastler Wolfgang Schlögl (Sofa Surfers, I-Wolf) begründet, ist jetzt auch CD geworden. Was aufs Erste wie eine schamlose Arbeitsbeschaffungsmaßnahme anmutet (alter Flaudegen lässt sich von jungem Elektroniker Coolness einimpfen, um neue Käuferschichten aufzureißen), entpuppt sich als stimmiges Unternehmen. Die Lang'schen Interpretationen gut abgehangener Barjazz-Standards („Everytime We Say Goodbye“, „Embraceable You“) gewinnen dank der Schlögl'schen Beat-Arbeit an unerwarteter Tiefe, während das Rabitsch'sche Tastenspiel diesen Eindruck zumindest nicht stört. Und ohne die Konvergenz von Kunst und Leben allzu sehr strapazieren zu wollen: In diesen beseelten, intimen



This is the Slow Club  
(Serious Entertainment)

**Southern**  
Thomas Rabitsch,  
Hansi Lang,  
Wolfgang Schlögl (v. li. n. re.)

Großtaten zum Absturz in die drogeninfizierte Verstortheit ansetzte; er, der von Notstandshilfe und Kurzauftritten in unsäglichen Lustspielen und TV-Serien leben musste – er meldet sich nun zurück. Im großen, im ganz großen Stil.

Denn was vergangenen Herbst als privatistisch angelegtes Live-Projekt begann, findet nun den Weg in die allgemeine Verfügbarkeit: Der „Slow Club“, von Lang gemeinsam mit dem ehemali-

und gar nicht verbitterten Weisen, dieser idealen Sonntagvormittagsmusik wird eine ganze Musikerkarriere aufs Neue deutlich und erlebbar; hörbar wird, welche Weisheit der Umweg über Not und Verzweiflung mit sich bringen kann. Alter werden, ob mit oder ohne Würde, heißt immer auch: mit sich selbst ins Reine zu kommen. Und das ist schließlich nichts weniger als die *Conditio sine qua non* jeglicher Coolness.

*Sebastian Hofer*